

Beschlussvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**
 zur Kenntnis im **Jugendgemeinderat**

Betreff: Kommunale Prävention mit der Präventionsstrategie
Communities That Care - CTC
Bezug: Vorlagen 7/2017, 7a/2017
Anlagen: 2 Communities That Care (CTC) Überblick
 CTC - Qualitätsstandards

Beschlussantrag:

1. Mit Umsetzung der Präventionsstrategie Communities That Care – CTC erfolgt ab 2018 für einen Projektzeitraum von zunächst 3 Jahren in kommunaler Verantwortung der Einstieg in ein abgestimmtes Präventionskonzept für Kinder und Jugendliche in Tübingen.
2. Nach Beschluss des Gemeinderates über die dafür einzusetzenden Ressourcen im Rahmen des Haushaltes 2018 wird mit dem Landespräventionsrat Niedersachsen (LPRN) eine Kooperationsvereinbarung zur Nutzung und Weiterentwicklung der Materialien und Instrumente von CTC abgeschlossen.

Finanzielle Auswirkungen	HH-Stelle	2018	2019	2020	Gesamtausgabebedarf
Verwaltungshaushalt					
Personalkosten	1.4600.4000.000	31.500 €	31.500 €	31.500 €	94.500 €
Qualifizierungs- u. Reisekosten	1.4600.5620.000	750 €	750 €	750 €	2.250 €
Kommunale Prävention	1.4600.5751.000	9.000 €	12.500 €	1.000 €	22.500 €
Haushaltsbelastung		41.250 €	44.750 €	33.250 €	119.250 €

Ziel:

Prävention für Kinder und Jugendliche in Tübingen ganzheitlich und nachhaltig mit der Präventionsstrategie CTC anzugehen, die Präventionsarbeit weiterentwickeln und stärken und somit die gesunde Entwicklung von jungen Menschen in Tübingen zu fördern.

Begründung:

1. Anlass

Mit Vorlage 7/2017 wurde über die Umsetzung einer ganzheitlich angelegten Präventionsstrategie im Tübinger Gemeinderat beraten. Die vom Landespräventionsrat Niedersachsen vorgestellte und vertretene Präventionsstrategie CTC hat bei den Tübinger Akteurinnen und Akteuren im Präventionsbereich als auch beim Gemeinderat Interesse und Zustimmung gefunden.

Die Verwaltung hat zugesagt, dem Gemeinderat bis zum Herbst 2017 einen Umsetzungsvorschlag zum Beschluss vorzulegen, der die notwendigen Kosten in der Aufstellung zum Haushalt 2018 beinhaltet.

2. Sachstand

CTC als ganzheitliche Präventionsstrategie in Tübingen

Das Aufwachsen und Leben von Kindern und Jugendlichen vor allem in urbanen Zentren ist von besonderen Herausforderungen gekennzeichnet. Die Bedingungen des Aufwachsens bestimmen, welche Zukunft vor ihnen liegt.

Die aktuellen Erkenntnisse der Präventionswissenschaft sind, dass mentale, emotionale und Verhaltensprobleme von Kindern und Jugendlichen präventiv reduzierbar sind. Die systematische Förderung von Kompetenzen von Eltern, Kindern und Jugendlichen stehen dabei vor allem im Vordergrund sowie die Gestaltung von positiven Rahmenbedingungen. Wirksame Maßnahmen und Programme zur Prävention sind bekannt und prinzipiell verfügbar (dazu u.a. die Grüne Liste Prävention).

Die lokalen Präventionsbedarfe und die Präventionsangebote sind vielfältig. Eine umfassende Erhebung zum tatsächlichen, objektiven Bedarf fehlt bisher in Tübingen. In der Arbeit der Projektgruppe „Kommunales Alkoholpräventionskonzept“, die sich 2013 unter der Federführung des Oberbürgermeisters konstituierte, wurde deutlich, dass an den Lebensorten der Kinder und Jugendlichen weitgehend abgestimmte Konzepte fehlen und meist zu wenig Ressourcen vorhanden sind, die Themen umfassend zu bearbeiten.

CTC ermöglicht eine zielgerichtete Weiterentwicklung und Stärkung der Präventionsarbeit in Tübingen:

- Die vordringlichen Präventionsbedarfe werden identifiziert und im Hinblick auf die Herausforderungen von Kindern- und Jugendlichen in ihrem jeweiligen Stadtteil passgenau differenziert herausgearbeitet.
- In der Folge werden Präventionsaktivitäten stärker aufeinander abgestimmt und auf die – sozialräumlichen – Präventionsbedarfe wirkungsorientiert ausgerichtet und umgesetzt.
- Die Zusammenarbeit von Akteuren und Institutionen wird wirkungsvoll zusammengeführt.

- Positive Bedingungen des Aufwachsens werden gefördert durch die systematische Reduktion von Risikofaktoren und den Ausbau von Schutzfaktoren.
- Durch die Vorbeugung von Gewalt, Kriminalität, problematischem Substanzkonsum, Schulabbruch etc. profitiert die Stadt von der Präventionsstrategie CTC. Sie hat langfristig positive Auswirkungen auf das Zusammenleben und die Lebensqualität in Tübingen. Kindern und Jugendlichen in Tübingen wird verstärkt ein sicheres und gesundes Aufwachsen ermöglicht.

Umfassende Informationen über CTC sind zu finden unter <http://www.ctc-info.de/nano.cms/ctc>! und Informationen über das ganz aktuelle Beispiel der Stadt Augsburg, die diese Strategie umsetzt unter <http://www.augsburg.de/umwelt-soziales/soziales/kinder-und-jugendliche/communities-that-care/>.

3. **Vorschlag der Verwaltung**

Die Verwaltung schlägt vor, die kommunale Präventionsarbeit für Kinder und Jugendliche in Tübingen zukünftig durch CTC weiterzuentwickeln und zu stärken und mit dem LPRN eine Kooperationsvereinbarung zur Nutzung und Weiterentwicklung der Materialien und Instrumente von CTC abzuschließen und mit deren Geschäftsstelle bei der Einführung und Umsetzung der Strategie eng zusammen zu arbeiten.

Das Projekt wird verknüpft mit dem Tübinger Handlungsprogramm zur Kinderarmutsprävention „Gute Chancen für alle Kinder“. Die im Rahmen des Runden Tisches entwickelten Ansätze und Hilfeangebote werden einbezogen, beide Stränge wirken zusammen und ergänzen sich.

3.1. Erforderliche Ressourcen und Rahmenbedingungen

3.1.1. Projektkoordination/ -leitung

Der CTC-Prozess vor Ort wird professionell koordiniert und eingebettet in bestehende Strukturen (s. Anlage 1, CTC-Qualitätsstandards, Standard 6).

Entsprechend der Empfehlung des LPRN soll bei der Stadtverwaltung angegliedert an die Fachabteilung Jugendarbeit eine 50%-Stelle für die Projektleitung eingerichtet werden, zunächst befristet auf drei Jahre. Laut dem LPRN hat sich ein Zeitraum von drei Jahren für die vollständige Einführung, Umsetzung und Etablierung des CTC-Konzeptes als zeitliche Untergrenze herausgestellt.

Die Projektleitung koordiniert die Umsetzung der ganzheitlichen Präventionsstrategie CTC. Dazu gehören folgende Aufgaben:

- Einbindung aller beteiligten Akteure und Entwicklung einer gemeinsamen Strategie mit definierten Handlungsschwerpunkten
- notwendige Organisationsstrukturen werden errichtet
- Kontakt und Informationsaustausch mit der Beratung in der Geschäftsstelle des LPRN
- Öffentlichkeitsarbeit für den CTC-Prozess
- Information und Werbung von Schulen zur Umsetzung der Schülerbefragung
- Durchführung der CTC-Schülerbefragungen
- Aktionsplan erstellen
- Umsetzung des Aktionsplans, d.h. Implementierung neuer bzw. Umsteuerung bestehender Angebote mit Prüfung der Umsetzungsqualität

Eine Schulung und Qualifizierung der Projektleitung für die Methode durch den LPRN ist notwendig. Aktuell hat eine Schulung mit dem ersten Modul ‚Orientierungstraining‘ im Mai 2017 begonnen. Die Kommunale Suchtbeauftragte des Landkreises hat zunächst stellvertretend daran teilgenommen. Sie gibt ihr Wissen an die städtische Stelle weiter.

3.1.2. Kooperationsvereinbarung zwischen der Geschäftsstelle des LPRN und der Universitätsstadt Tübingen

Grundlage der Nutzung der deutschsprachigen CTC-Materialien und der Qualifizierung und Beratung durch die Geschäftsstelle des LPRN ist eine Kooperationsvereinbarung.

Ziele der Kooperation sind die Anwendung des CTC-Verfahrens auf lokaler Ebene innerhalb der Universitätsstadt Tübingen, die wissenschaftliche Weiterentwicklung der CTC-Instrumente sowie die Erweiterung der Wissensbasis über problematische Verhaltensweisen von Jugendlichen und über Risiko- und Schutzfaktoren für dieses Verhalten. Basis der Zusammenarbeit ist die Selbstverpflichtung der Kooperationspartner auf die Einhaltung der CTC-Qualitätsstandards (s. Anlage 1).

Die Kooperationsvereinbarung kann geschlossen werden, wenn die Ressourcen für die Umsetzung von CTC in Tübingen beschlossen sind und die Projektleitung besetzt werden kann.

3.1.3. CTC und Schulen/Schülerbefragung

Schulen spielen eine wichtige Rolle im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention bei Kindern und Jugendlichen. Durch Studien ist belegt, dass zwischen Lebensbedingungen, Gesundheit und Bildungserfolg ein deutlicher Zusammenhang besteht und weiter, dass Maßnahmen der Gesundheitsförderung und der Prävention insbesondere dann nachhaltig wirken, wenn sie bei den konkreten Lebenswelten und Bedarfen der jungen Menschen ansetzen. Auf diese grundlegende Annahme bezieht sich auch die Kultusministerkonferenz bei ihren Empfehlungen für erfolgreiche Präventionsarbeit an Schulen (s. Kultusministerkonferenz, Beschluss vom 15.11.2012). Hier setzt die CTC-Präventionsstrategie an. Sie unterstützt und stärkt Schulen in ihrer Rolle als zentrale Akteure der Prävention.

Schülerbefragung (Inhalt und Umfang)

Die Befragung von Schülerinnen und Schülern ist das zentrale CTC-Instrument, um die Bedingungen herauszufinden, unter denen Kindern und Jugendliche in einem bestimmten Gebiet aufwachsen. Die Verwaltung schlägt vor, dass auch in Tübingen die Befragungen schulbezogen durchgeführt werden. Die Erfahrungen aus anderen Kommunen zeigen, dass so die höchsten Teilnahmeraten erzielt werden. Es werden Jugendliche im Alter von 12 – 18 Jahren an den weiterführenden Schulen mit einem web-basierten Fragebogen befragt (Dauer ca. 20 – 40 Min.). Voraussetzung ist die Teilnahmebereitschaft der einzelnen Schulen und die Einwilligung der Eltern. Die Befragung an den 10 weiterführenden Schulen in Tübingen wird voraussichtlich mehr als 3.000 Schülerinnen und Schüler umfassen. Ob die Befragung auch an in Tübingen ansässigen beruflichen Schulen des Landkreises durchgeführt werden soll, muss noch geprüft werden.

Die Stadt Augsburg führt ganz aktuell im Oktober/November 2017 die Befragung mit über 7000 Schülerinnen und Schülern durch. Es ist davon auszugehen, dass die Erfahrungen von Augsburg für die Umsetzung der Schülerbefragung in Tübingen genutzt werden können.

(Unter <http://augsburg.jugendumfrage.ctc-info.de/vorschau/?id=1> kann der Augsburger Fragebogen eingesehen werden.)

Auf der Datengrundlage der Schülerbefragung wird eine Gesamtauswertung mit soziodemographischen Angaben zur Verteilung von Risiko- und Schutzfaktoren und dem erhobenen Problemverhalten von Jugendlichen für die Kommune erstellt. Weiter können Schulberichte für die teilgenommenen Schulen erstellt werden. Diese enthalten die Auswertung bezogen auf die befragten Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Schule. Hierdurch können die Tübinger weiterführenden Schulen in die Lage versetzt werden, ihre Präventionsarbeit noch passgenauer an den Bedarfen von Kindern und Jugendlichen an ihrer Schule auszurichten.

Für die Auswertung arbeitet der LPRN mit dem EO Institut in Berlin zusammen. Diese Zusammenarbeit ist jedoch nicht zwingend. Die Verwaltung schlägt vor, zu prüfen, ob ein Institut der Universität Tübingen mit der Auswertung beauftragt werden kann. Falls dies möglich sein wird, stellt der LPRN hierfür alle nötigen Voraussetzungen zur Verfügung.

3.1.4. Vernetzungs- und Entscheidungsgremien

a) Lenkungsgruppe

Eine Lenkungsgruppe steuert die Umsetzung von CTC auf kommunaler Ebene. In dieser Lenkungsgruppe sollte die Sozialdezernentin, die Leitung des Fachbereichs Bildung, Betreuung, Jugend und Sport, [die Leitung des Fachbereichs Soziales](#), sowie die Leitungen der Fachabteilungen Jugendarbeit, Schule und Ordnung vertreten sein. Eine Beteiligung von freien Trägern, der Polizei und anderen vor Ort wichtigen Akteuren (z.B. Schulleiter/innen) ist laut LPRN anzustreben.

In Tübingen kann sich diese Gruppe weitgehend aus der bisher aktiven Arbeitsgruppe Kommunale Prävention (vormals Projektgruppe Kommunales Alkoholpräventionskonzept) generieren.

Die Lenkungsgruppe beschließt über die Ergebnisse der Risiko- und der Stärkenanalyse (das „Gebiets- oder Risiko-/Ressourcenprofil“) und den lokalen Aktionsplan.

Siehe Anlage 1, CTC-Qualitätsstandards.

b) CTC-Gebiets-/Sozialraumteam(s)

Die praktische Arbeit mit CTC vor Ort wird durch ein Gebietsteam mit Unterstützung der Projektkoordination geleistet. Dem Gebietsteam gehören Vertreter/innen der Einrichtungen vor Ort an, die mit Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien arbeiten. Auf bestehende lokale Netzwerkstrukturen wird Bezug genommen, Doppelstrukturen sind zu vermeiden. Hier kann in Tübingen auf die in den Sozialräumen vorhandenen Vernetzungsstrukturen/Arbeitskreise zugegangen werden.

Im Fall von Schulen als Umsetzer/innen wird das Team aus der Schulkonferenz heraus gebildet und besteht aus Vertretern von Lehrer/innen, Schüler/innen und Eltern. Siehe Anlage 1, CTC-Qualitätsstandards.

3.2. Abfolge und Zeitplan

Die Umsetzung der Präventionsstrategie CTC erfolgt in fünf Phasen:

1. Vorbereitung, 2. Einführung mit Durchführung der Schülerbefragung, 3. Erstellung eines Gebiets-/Stadtteilprofils, 4. Erstellung eines Aktionsplanes und 5. Umsetzung, Evaluierung und Fortschreibung des Aktionsplanes (s. Anlage 2)

Grundlegend für den Beginn ist die Besetzung der Koordinationsstelle. Das hierfür nötige Verfahren kann im Frühjahr 2018 in Gang gesetzt werden, sofern im Haushaltsbeschluss 2018 die dafür nötigen Ressourcen enthalten sind.

Die Projektleitung kann dann voraussichtlich im Sommer 2018 mit der Arbeit beginnen.

Angestrebter Zeitplan:

Frühjahr/Frühsummer 2018	Ausschreibung und Besetzung der Projektleitung
Ab Sommer 2018	Lenkungsgruppe konstituieren, Bereitschaft der Schulen klären, räumlicher Einsatz und inhaltliche Reichweite klären, Einigung auf eine gemeinsame Grundlage der Beteiligten
Herbst/ Winter 2018/19	Durchführung der CTC-Schülerbefragung
Frühjahr/Sommer 2019	Bestandsaufnahme bestehender Präventionsangebote, Veröffentlichung der Ergebnisse der Schülerbefragung, Bildung von Gebietsteams
Ab Herbst 2019	Entwicklung von gebiets- und schulspezifischen Präventionsstrategien (Aktionsplan) auf Grundlage der Schülerbefragung und der durch das explorierende Event-/ Szene-Streetwork-Projekt erhobenen Daten
Ab Frühjahr 2020	Umsetzung des Aktionsplans (Einführung neuer Programme, Verstärkung oder Weiterentwicklung bestehender Angebote)

3.3. Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation

Die Verwaltung schlägt vor, dass das Projekt im Gesamten wissenschaftlich begleitet und evaluiert wird. Hierfür wird angestrebt, die Wissenschaft vor Ort zu gewinnen und Fördergelder vom Land oder Bund dafür zu akquirieren.

4. Lösungsvarianten

Die Präventionsstrategie Communities That Care – CTC wird in Tübingen nicht eingeführt.

5. Finanzielle Auswirkungen

Der finanzielle Aufwand für die Einführung und Umsetzung der Präventionsstrategie CTC beträgt jährlich voraussichtlich ca.

31.500 Euro für Personal

1.750 Euro für Sachmittel (Organisation von Sitzungen, Öffentlichkeitsarbeit, Qualifizierung, Reisekosten)

dazu kommen

in 2018: ca. 8.000 Euro für die Gesamtauswertung der Schülerbefragung

in 2019: ca. 11.500 Euro für die Schulberichte (10 Schulen)

Die notwendigen Mittel für 2018 sind im Haushaltsplanentwurf 2018 enthalten (1.4600.4000 Personalmittel s. Erläuterungen; 1.4600.5751.000 8.000 € für Gesamtauswertung, 1.000 € Programmmittel; 1.4600.5620.000 750 € für Qualifizierung u. Reisekosten). Die Kosten für den erforderlichen Büroarbeitsplatz sind nicht explizit ausgewiesen.

Die Kosten der Maßnahmen, die in Folge der erhaltenen Ergebnisse ergriffen werden, können zum jetzigen Zeitpunkt nicht beziffert werden. Die Verwaltung wird Möglichkeiten der Förderung, etwa durch Landesmittel, prüfen.

6. **Anlagen**

Anlage 1 – CTC-Qualitätsstandards

Anlage 2 – Communities That Care (CTC) Überblick